



BAUZEIT

2019 – Zeitung für Kunden und Geschäftspartner

Frauenrath in Kenia

Erst vor wenigen Wochen ist ein Frauenrath-Team aus Kenia zurückgekehrt. Insgesamt neun Tage waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Heinsberg unterwegs, um dort Hilfe zu leisten, wo Unterstützung dringend benötigt wird: in Nanyuki, der 50.000 Einwohner zählenden Hauptstadt des Laikipia Countys, rund 200 km östlich von Nairobi.

Hier am Äquator waren sie als HoffnungsBAUer im Einsatz, um sich gemeinsam mit rund 20 Freiwilligen anderer Unternehmen an einem Hausbauprojekt für hilfsbedürftige Kinder und deren Familien zu beteiligen. Seite an Seite mit Einheimischen wurden zwei 40 qm große Häuser errichtet bzw. so weit vorbereitet, dass sie durch die lokalen Helfer vor Ort zügig fertiggestellt werden können.

Bei den HoffnungsBAUern handelt es sich um eine Initiative des Habitat for Humanity Deutschland e.V., die unter anderem durch den Bauindustrieverband NRW unterstützt wird: Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche finden zusammen, um sich mit vereinten Kräften weltweit für Menschen in Not einzusetzen. Gemäß der Devise „Jeder hat das Recht auf ein Dach über dem Kopf und ein schützendes Zuhause“ werden auf diese Weise einfache und finanzierbare Häuser errichtet sowie der Zugang zu sanitären Anlagen und sauberem Wasser geschaffen.

„Die Erfahrung ist für jeden Einzelnen von uns natürlich unvergesslich und einzigartig“, so die einhellige Meinung der Heinsberger HoffnungsBAUer: „Es ist einfach ein unglaublich gutes und schönes Gefühl, direkt und mit den eigenen Händen helfen zu können. Der Einsatz hat uns aber auch deutlich vor Augen geführt, dass die Arbeit unbedingt weitergehen muss, denn es gibt noch viel zu tun: An so vielen Orten dieser Welt brauchen Menschen in Not dringend unsere Hilfe und Unterstützung. Um das Leid gerade für die Ärmsten und Schwächsten zu lindern, benötigen wir konkrete, nachhaltige Lösungen. Gerade davon haben wir uns hier in Kenia überzeugen können. Deswegen wird sich die Unternehmensgruppe Frauenrath auch weiterhin als HoffnungsBAUerin engagieren.“

Fit gemacht

Für die imposante Brech- und Sortieranlage, die sich im Zentrum des 55.000 qm großen Heinsberger Recyclingplatzes befindet, fiel im August dieses Jahres der Startschuss: Die größte Investition der A. Frauenrath Recycling GmbH in den vergangenen zehn Jahren nahm den Betrieb auf. Dass hier ganze Arbeit geleistet wurde, lässt sich schon von außen leicht erkennen. Die riesige Anlage wurde komplett sandgestrahlt und leuchtet jetzt im neuen Frauenrath-Design. Der Löwenanteil der Investition steckt natürlich im Inneren, in der Technik. Denn hier wurde monatelang intensiv getüftelt, aufwendig instand gesetzt und nachgerüstet.

„Von den Metallkonstruktionen über die Materialrutschen, Bänder und Abstreifer bis hin zu den kleinsten Schrauben“, fasst Geschäftsführer Ralf Brune zusammen, „wurde alles genau begutachtet und überholt bzw. dort, wo es nach den vielen Betriebsjahren erforderlich war, auch erneuert. Zudem haben wir die Anlage vorausschauend erweitert, um den neuen Aufgaben und wachsenden Herausforderungen, die auf uns zukommen, auf lange Sicht gerecht zu werden.“

Zu den wichtigsten Neuerungen zählt, dass die Anlage mit einem neuen Prallbrecher und einer beheizbaren Sortierkabine mit Kabinenbelüftung ausgestattet wurde. Mit der Brecherkabine sorgt Frauenrath für einen besseren Arbeitsschutz und optimale Arbeitsbedingungen. „Bei der neuen Brechereinheit“, berichtet Ralf Brune, „handelt es sich um die Entwicklung einer Spezialfirma aus Norddeutschland, die eigens für uns geplant und auf unsere Bedürfnisse hin zugeschnitten wurde.“ Der Austausch wurde unter anderem vorgenommen, weil die Unternehmensgruppe Frauenrath auf ihrem Recyclingplatz die Sortierung und Verarbeitung von leichten und schweren Baumischabfällen nach vielen Jahren wieder aufgenommen hat. Mit dieser umfangreichen Aufgabe ging auch der Bau einer 40 m langen und 16 m breiten Halle einher. Denn bevor der Prallbrecher mit den Baumischabfällen beschickt wird, werden diese hier mit Bagger und Sortiergreifer vorsortiert. „Durch die veränderte Marktsituation“, führt der geschäftsführende Gesellschafter Jörg Frauenrath aus, „erschließt sich für uns gerade bei den Baumischabfällen ein großes Tätigkeitsfeld, dem wir uns in Zukunft intensiv widmen werden.“



Frauenrath schafft Infrastruktur vor den Toren Kölns

Zwei große Infrastrukturprojekte treibt die Heinsberger A. Frauenrath Bauunternehmen GmbH vor den Toren Kölns voran: Im Nordwesten von Pulheim führt ein Frauenrath-Team eine umfangreiche Kanalsanierung durch, da das bestehende Kanalnetz hydraulisch überfordert ist. Zeitgleich und nur einen Kilometer entfernt ist ein zweites Team mit dem aufwendigen Um- und Ausbau der viel befahrenen Rathauskreuzung beschäftigt. Sie ist der wichtigste innerstädtische Verkehrsknotenpunkt und dem gegenwärtigen Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen.

Im Einzugsgebiet des Buschwegs und der Worringer Straße steht eine umfassende Kanalerneuerung an. Das Kanalnetz muss hydraulisch saniert werden, da es insbesondere bei anhaltendem Starkregen die abfließenden Wassermassen nicht

den Niederschlagswassers vorübergehend gespeichert werden und über eine belebte Bodenzone im Sohlbereich versickern.

Ebenfalls Bestandteil der Beauftragung sind Rohrvortriebsarbeiten zur Unterquerung eines Lärmschutzwalles an der Worringer Straße und Tiefbauarbeiten für die Verlegung von Leitungen des örtlichen Energie- und Trinkwasserversorgers. Nach Beendigung der Kanalbauarbeiten werden zahlreiche Bestandstraßen wiederhergestellt. Sie reichen von der als Landstraße gewidmeten Worringer Straße (L183) über Wirtschaftswege und Siedlungsstraßen. Zudem wird ein neuer Geh- und Radweg entlang des Buschwegs angelegt. Zu diesem Zweck sind insgesamt 2.400 cbm Schottertragschichten und 4.000 qm Asphalt einzubauen.



umliegenden Ortschaften her. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse gestaltet sich der Bauablauf schwierig. Überall sind wir mit Baggern, Lkws und hohem Personaleinsatz unterwegs, das macht die Maßnahme allein logistisch und organisatorisch zu einer echten Herausforderung.“

Im Rahmen des aufwendigen Vorhabens erbringt das Frauenrath-Team zahlreiche Leistungen: Insgesamt werden 5.600 qm Parkplatzflächen, 5.500 qm Fahrbahnen, 7.000 qm Geh- und Radwege sowie zugehörige Entwässerungseinrichtungen saniert bzw. neu hergestellt. Teilweise werden die Fahrbahnen vollständig erneuert und auch die Fahrbahnführungen umgestaltet, in manchen Abschnitten sind lediglich neue Asphaltdecken einzubauen. Unter anderem wird die Rathausstraße zwischen Bahnunterführung und Steinstraße verbreitert und mit einer Links- und Rechtsabbiegerspur versehen. Hierfür musste eine 55 m lange Ortbetonstützwand weichen, sie wurde abgebrochen und um etwa 4 m versetzt. Zwischen Rathauskreuzung und Bahnunterführung wurde bereits ein 40 m langer Stauraumkanal DN 1600 eingebaut, über den Nieder-



mehr ausreichend aufnehmen kann und dadurch überlastet wird. Ausgerüstet mit schwerem Gerät haben zwei Frauenrath-Kolonnen Anfang Januar 2019 mit der Arbeit begonnen, um in elf, teils überlappenden Bauphasen den umfangreichen Kanalbau termingerecht bis zum Frühjahr 2020 fertigzustellen. Im Rahmen der Sanierung werden insgesamt 16.000 cbm Boden ausgehoben und unter anderem 700 m Stahlbetonrohre DN 1400, 450 m Anschlussleitungen DN 300 bis DN 1000 sowie 42 Schachtbauwerke eingebaut. Aufgrund ihrer Größe und ihres Gewichts von bis zu 56 t wurden insgesamt 16 Schachtbauwerke mit Hilfe von Autokränen positioniert. „Die Kanalsanierung ist sehr anspruchsvoll“, so Bauleiter Eugen Remel, „da wir aufgrund des nur geringen Gefälles mit äußerster Präzision vorgehen müssen, zudem sind zahlreiche Anschlüsse an das bestehende, stark verzweigte Kanalnetz zu bewerkstelligen.“

Auf einer städtischen Grünfläche westlich der Worringer Straße und nördlich der Bebauung „Am Sportzentrum“ wurde bereits ein rund 25 m breites und 100 m langes, offenes Regenrückhaltebecken angelegt, das über ein Fassungsvermögen von gut 3.800 cbm verfügt. Hierdurch können große Mengen des anfallen-



Etwas weiter südlich stößt man auf das zweite Bauvorhaben der Unternehmensgruppe Frauenrath in Pulheim. Im Zentrum der rund 55.000 Einwohner zählenden Stadt, wo sich Rathausstraße und Steinstraße kreuzen, ist die Um- bzw. Neugestaltung der Rathauskreuzung seit Ende April 2019 in vollem Gang. Die Rathauskreuzung hat sich in den letzten Jahren zu einem Unfallschwerpunkt entwickelt, auch wird sie dem steigenden Verkehrsaufkommen nicht mehr gerecht. Ein Umbau ist also dringend erforderlich.

„Wir befinden uns hier mitten im viel befahrenen Stadtzentrum“, berichtet Bauleiter Guido Buschen: „Die Rathauskreuzung ist Hauptverkehrsknotenpunkt und stellt die Verbindung zu den

schlagswasser aufgestaut wird und verlangsamt in die Kanalisation abfließt. Südlich der Bahnunterführung entsteht zudem ein neuer Geh- und Radweg, der durch eine neue, 85 m lange und bis zu 3 m hohe Gabionenwand gesichert wird.

Trotz des straffen Zeitplans und eines Kampfmittelverdachts, der den Bauablauf erheblich verzögert hat, werden sämtliche Leistungen termingerecht bis Ende November 2019 abgeschlossen sein. Dann, so die Voraussage der Fachleute, wird der Verkehr im Kreuzungsbereich besser fließen und vor allem wird es für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer deutlich sicherer.

Lebendiges Stadtquartier für Jung und Alt

In der regionalen Presse hat das Belgische Viertel in Viersen bereits jede Menge Zuspruch erfahren, denn es ist sozialpolitisch und städtebaulich ein echter Meilenstein. Nun füllt sich das moderne Wohn- und Gewerbequartier, das auf einem rund 27.000 qm großen Areal zwischen Krefelder Straße und Brüsseler Allee entsteht, Schritt für Schritt mit Leben.

Das Belgische Viertel ist ein Gemeinschaftsprojekt der Unternehmensgruppe Frauenrath und der Unternehmensgruppe Prangenberg & Zaum und derzeit das größte Bauvorhaben in privater Trägerschaft in Viersen. In bewährter Zusammenarbeit bewerk-

Die DIAKONIA – ambulanter Pflegedienst der Evangelischen Kirchengemeinde gGmbH mietet im mehrgeschossigen Eckgebäude im Süden des Quartiers am Antwerpener Platz vier der insgesamt sechs Gebäudebereiche mit 45 barrierefreien Wohnungen für betreutes Wohnen. Die Übergabe ist hier vor wenigen Tagen erfolgt. Weitere 20 barrierefreie Wohnungen in den beiden verbleibenden Gebäudeabschnitten sind zudem in Kürze bezugsfertig. Die Mieter können sich über altersgerecht ausgestattete Wohnungen mit Balkon oder Terrasse und Größen zwischen 40 und 120 qm freuen. Hinzu kommen Verwaltungs- und Büroräume und ein



stelligen beide Investoren die vollständige Erschließung und die Errichtung des umfangreichen Gebäudeensembles samt Außenanlagen und kompletter Infrastruktur.

„Hinter dem Belgischen Viertel“, so Gereon Frauenrath, geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensgruppe Frauenrath, „steckt ein ebenso durchdachtes wie wegweisendes Konzept, das insbesondere durch seine Architektur, hohe energietechnische Standards und zahlreiche interessante Angebote besticht.“ Im November 2017 wurde der offizielle Startschuss für das ambitionierte Projekt gegeben. In zentraler Lage und in der Nähe zum Viersener Bahnhof wächst seitdem ein neues, lebendiges Stadtquartier für Jung und Alt.

variabel unterteilbarer Gemeinschaftsraum für private Feierlichkeiten oder kulturelle Veranstaltungen. Ergänzt wird das Angebot durch eine eingebundene Tagespflegeeinrichtung und ein breites Spektrum unterschiedlichster Service- und Betreuungsleistungen, die bei Bedarf individuell in Anspruch genommen werden können. An der Güterstraße im Norden des Geländes, auf dem früher die britische Rheinarmee ein großes Depot unterhielt, hat als weiterer Ankermieter ein EDEKA-Markt mit 1.700 qm Verkaufsfläche und großem Parkplatz schon vor einigen Monaten eröffnet.

Insgesamt 23 charmante Einfamilienhäuser im eleganten Bauhausstil werden zwischen Eckgebäude und Vollsortimenter als

Reihen- und Doppelhäuser mit Wohnflächen von 80 bis 154 qm ausgeführt. 13 der ein- bzw. zweigeschossigen Atelier-, Stadt- und Gartenhofhäuser sind bereits fertiggestellt und teilweise bezogen, die verbleibenden werden in mehreren Bauabschnitten bis Januar 2021 folgen. Die besondere Architektur der Häuser in Kombination mit einem freundlich gestaltetem Wohnumfeld, eigenen Kinderspielflächen und viel Grün schaffen gerade für junge Familien den idealen Ort, um ein modernes, angenehmes Wohnen mit den vielen Vorzügen einer attraktiven Innenstadtlage zu verbinden.

Frauenrath 
Unternehmensgruppe

Frauenrath saniert Olympia-Skistadion in Garmisch

Elegant, schön und weltbekannt. Die Große Olympiaschanze ist Wahrzeichen und Touristenattraktion des bayerischen Fremdenverkehrsortes Garmisch-Partenkirchen und zugleich eine der bekanntesten Skisprungschancen im Weltcup. Als traditioneller Austragungsort des Neujahrsspringens der Vierschanzentournee zieht sie Jahr für Jahr Scharen von begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauer in ihren Bann: Am Fuß der imposanten Schanze, im Olympia-Skistadion, bereiten dann mehr als 25.000 Fans der Elite des Skispringens einen stürmischen Empfang. Das Neujahrsspringen ist ein echtes Megaevent: Weltweit verfolgen geschätzte 100 Millionen Menschen das Spektakel live.

Die Große Olympiaschanze und das hufeisenförmige Olympia-Skistadion wurden für die Olympischen Winterspiele 1936 errichtet und im Lauf der Jahre mehrfach umgebaut. Die historischen Tribünenbauten stehen heute unter Denkmalschutz, die Großschanze selbst wurde in der Wintersaison 2007/2008 durch einen mehrfach prämierten Neubau ersetzt.

Im Rahmen der umfassenden Sanierung der berühmten Sportstätte hat die Frauenrath Landschaftsbau GmbH aus Großröhrsdorf im Frühjahr 2019 den Zuschlag für gleich zwei Ausschreibungen erhalten: Im Auftrag der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen führt sie nach den Plänen des Münchener Büros „kübertlandschaftsarchitektur“ die erforderlichen Landschaftsbauarbeiten durch und zeichnet zugleich für die Erstellung der Technischen Außenanlagen verantwortlich. Die Arbeiten laufen seit Anfang Mai dieses Jahres unter Hochdruck, denn das Sanierungsvorhaben ist ambitioniert und zudem einem straffen Zeitplan unterworfen: Sämtliche Leistungen müssen zum Ende des Jahres abgeschlossen sein, damit die Skisprungarena pünktlich zum Neujahrsspringen ihre Tore öffnen kann.

Für das Frauenrath-Team aus Sachsen stehen unter anderem der Rückbau des vollständigen, 13.000 qm großen Stadioninnenbereichs einschließlich der Zugangsbereiche „West“ und „Ost“ auf dem Programm. Dazugehören auch der Abbruch von gut 3.200 qm Einfassungen und wassergebundenen Wegedecken. Das rund 6.800 qm große Großspielfeld, das als Auslauf-

zone für die Skispringer dient und darüber hinaus für verschiedene Sportarten und Events genutzt werden kann, wird als Naturrasenplatz ausgeführt, die 800 qm große Auslaufzone der Jugendschanze erhält hingegen einen Kunstrasenbelag. Die

„Das gesamte Projekt“, berichtet Bauleiter Uwe Richter, „ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden: So befinden sich beispielsweise im Boden zahlreiche Bestandsleitungen, deren Verlauf teilweise bislang völlig unbekannt war. Die Erdarbeiten



Sportfelder bzw. Auslaufzonen werden von einer 30 cm starken und 4.500 qm großen Ort betonfläche eingesäumt, die wiederum – parallel zu den Tribünen – ein Streifen aus Natursteinplatten umfasst. Zur Versickerung werden 1.200 Stück Füllkörpergolen aus Kunststoff samt der zugehörigen Schachtbauwerke eingebaut, die das anfallende Niederschlagswasser aufnehmen und ableiten.

wurden folglich mit größter Sorgfalt und teils per Hand durchgeführt. Anspruchsvoll gestaltet sich auch die Projektkoordination, da vielfältige Schnittstellen mit den am Bau beteiligten Gewerken zu planen und abzustimmen sind.“

Frauenrath 
Landschaftsbau

Azubi-Offensive

Ist eine Ausbildung zum Straßenbauer das Richtige für mich? Was genau macht eine Bauzeichnerin? Diese und weitere Fragen beschäftigen die Jugendlichen, die sich jeweils am letzten Mittwoch eines Monats beim Tag der offenen Tür der Unternehmensgruppe Frauenrath in Heinsberg einfinden. „Der Termin ist bei uns fix“, berichtet Personalleiterin Gabriele Bautz, „und richtet sich speziell an diejenigen, die einen Ausbildungsplatz suchen und sich informieren möchten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.“

Fünfmal hat der Tag der offenen Tür bereits stattgefunden und auch an diesem 28. August ist die Resonanz wieder groß. Gabriele Bautz freut sich: „Die jungen Leute sind interessiert und neugierig, einige bringen sogar die Eltern mit. Das zeigt uns, dass wir mit unserer Azubi-Offensive einen wichtigen Punkt treffen: Denn die Bandbreite an Ausbildungsberufen ist enorm, da fällt die Orientierung nicht leicht. Was den einzelnen Beruf tatsächlich ausmacht, erfährt man am besten dort, wo ausgebildet wird.“

Pünktlich um 15.00 Uhr steht Gabriele Bautz bereit. Nach der Begrüßung stellt sie die Unternehmensgruppe Frauenrath erst einmal vor. Dies geht natürlich am eindrucksvollsten über die laufenden Bauprojekte. Sie reichen von der Projektentwicklung und dem schlüsselfertigen Hochbau über den Erd- und Straßenbau bis hin zu Landschaftsbau, Abbruch und Recycling. So vielfältig wie die Vorhaben ist auch das Angebot an Ausbildungsberufen, das Gabriele Bautz umfassend vorstellt.

Anschließend steht eine Tour durch die Büros, über den großen Bauhof und den benachbarten Recyclingplatz auf dem Programm. Die Jugendlichen lernen Ausbilder und Auszubildende kennen, die direkt aus der Praxis beispielsweise eines Straßenbauers oder einer Fachkraft für Abfall- und Kreislaufwirtschaft berichten. Natürlich bleibt auch genügend Zeit, sich die Werkstatt und die imposanten Baumaschinen anzusehen. Alles ist hier zum Greifen nah.



Azubi werden
Nächster "Tag der offenen Tür"
30.10.2019
Mehr Infos auf www.frauenrath.de

„Für manche steht am Ende des Tages fest, dass sie sich bei uns um einen Ausbildungsplatz bewerben“, berichtet Gabriele Bautz, „andere hingegen erkundigen sich nach einem Praktikumsplatz. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach, denn es ist allzu verständlich, dass die Jungen und Mädchen erst einmal reinschnuppern wollen. Schließlich geht es ja um ihre Zukunft. Gerade hier sehen wir uns als mittelständisches Familienunternehmen in der Pflicht. Wir sind seit 150 Jahren in Heinsberg fest verwurzelt und wollen Verantwortung übernehmen, für die Region und für die jungen Menschen hier. Auch deshalb bilden wir Jahr für Jahr aus, bieten duale Studiengänge und attraktive Jobs für Berufseinsteiger.“

„Wenn die Jugendlichen unseren Bauhof wieder verlassen“, unterstreicht der geschäftsführende Gesellschafter Gereon Frauenrath, „nehmen sie auch einen neuen Eindruck von dem mit, was uns als modernes Bauunternehmen auszeichnet. Sie sind beeindruckt von der ausgeprägten Teamarbeit, der innovativen Technik und der Größe und Komplexität der Bauprojekte. Auch das ist ein Erfolg, denn wir wollen stärker nach außen kommunizieren, dass man bei uns wirklich spannende, anspruchsvolle Berufe mit sehr guten Perspektiven erlernen kann.“



Impressum

Herausgeber: Unternehmensgruppe Frauenrath
Industriestraße 50, 52525 Heinsberg
Postfach 1420, 52518 Heinsberg
Telefon: 02452 189-0
Telefax: 02452 189-891
Internet: www.frauenrath.de
E-Mail: kontakt@frauenrath.de
Verantwortlich: Gereon Frauenrath (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Engels & Faridi GbR – Unternehmens- und technikhistorische Beratung, Köln, Ralf Vaßen, Karin Faßbender, Gabriele Bautz, Chi-Binh Banh, Jochen Vogels
Fotos: Kolleginnen und Kollegen der Unternehmensgruppe Frauenrath, Melanie Stegmann, Sigrun Strangmann
Beratung und Text: Engels & Faridi GbR – Unternehmens- und technikhistorische Beratung, Köln
Gestaltung: Krüppel Design, Heinsberg

Rückbau einer Industrieruine

Auf dem alten Industriegelände im Bernsdorf erinnert nur noch wenig daran, dass sich hier einst ein bedeutendes Kapitel sächsischer Industriegeschichte abgespielt hat. Die Frauenrath Recycling GmbH aus Großbröhrsdorf hat ganze Arbeit geleistet: 73 Gebäude und Anlagen wurden abgebrochen und große Mengen an Altlasten fachgerecht entsorgt.

Der Standort an der Bundesstraße 97 blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1870 als Zinkweiss-Fabrik Ludwigshütte gegründet, produzierte das Unternehmen Zinkweiß, dessen Name von der Verwendung als weißes Farbmittel in Malerfarbe herrührt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Fabrik in einen Volkseigenen Betrieb (VEB) umgewandelt. Mit dem Mauerfall kam dann rasch das Aus: Die Werkzeuge wurden für immer verschlossen. Seitdem lagen Grundstück und Gebäude brach; und auch heute wartet das Areal auf eine Umnutzung, denn noch ist nicht entschieden, wohin die Reise geht. Der Rückbau musste in erster Linie aus sicherheitstechnischen Gründen erfolgen.

Von November 2018 bis Mitte September 2019 war Frauenrath im Auftrag der Stadt Bernsdorf auf dem Gelände unterwegs. Die Presse hat das Vorhaben treffend als Mammutprojekt beschrieben. „Rückbau und Sanierung wurden mit viel Fingerspitzengefühl durchgeführt“, berichtet Bauleiter Robert Fleischer, „denn die Zahl der abzubrechenden Gebäude und Anlagen war immens, zudem warteten erhebliche Mengen Altlasten auf eine fachgerechte Entsorgung.“

Ausgerüstet mit zwei Abbruchbaggern und einem großen Long-Front-Bagger ist ein zehnköpfiges Frauenrath-Team der Fabrikanlage zu Leibe gerückt. Produktions- und Lagerhallen

sowie Bürogebäude, Schuppen und Garagen mit 67.000 cbm umbautem Raum wurden zurückgebaut. Geblieben ist nur ein Verwaltungsgebäude, das unter Denkmalschutz steht. Frauenrath hat zudem eine Tiefenenttrümmerung vorgenommen und



Suchschürfungen zur Unterstützung der Altlastenerkundung durchgeführt, denn die industrielle Nutzung hat bleibende Spuren hinterlassen. „Das Gelände ist kontaminiert“, erklärt Robert Fleischer, „und natürlich musste geprüft werden, welche Altlasten sich im Boden befinden.“



Kamp-Lintfort: Landesgartenschau 2020

Mit einer besonderen Aufgabe hat es gegenwärtig die Heinsberger A. Frauenrath Landschaftsbau GmbH & Co. KG zu tun. Im nächsten Frühjahr wird die nordrhein-westfälische Landesgartenschau in Kamp-Lintfort eröffnet. Die Vorbereitungen für dieses Großereignis laufen auf Hochtouren und Frauenrath ist an der Gestaltung mit vielfältigen landschaftsbaulichen Leistungen maßgeblich beteiligt.

Die Stadt Kamp-Lintfort wird für ein halbes Jahr zum Zentrum der Gartenkultur und damit ein echter Publikumsmagnet. Der Andrang ist bei Landesgartenschauen immer besonders groß, denn den Besucherinnen und Besuchern bietet sich ein sehenswertes Spektakel aus Blumen, Themengärten und gartenbaulichen Highlights.

Die Landesgartenschau in Kamp-Lintfort ist übrigens die erste, die am Niederrhein ausgerichtet wird. Unter dem Motto „Kohle, Kloster, Campus“ wird eine mitten in der Stadt liegende, 25 ha große Industriebrache des ehemaligen Bergwerks West

In der 13-monatigen Bauzeit werden über 300 Bäume gepflanzt, beeindruckende 100.000 qm Rasen- und Wiesenflächen angelegt und mehr als 6.000 qm wassergebundene Wegedecken hergestellt. Hinzu kommen kleinere farbige Asphaltbeläge mit kugelgestrahlter Oberfläche und knapp 2.500 qm Pflasterflächen, die höchsten Ansprüchen genügen: Denn verlegt wird zu großen Teilen in einem „wildem Verband“, bei dem es, wie der Name schon vermuten lässt, recht frei und munter zugeht. Zwar wird auch hier nicht willkürlich, sondern nach Vorgabe gepflastert, da aber insgesamt elf unterschiedliche Steinformate und drei verschiedene Farben zum Einsatz kommen, lässt sich ein Muster später kaum erkennen.

Doch damit nicht genug. „Der Katalog der von uns zu erbringenden Leistungen ist lang und anspruchsvoll“, wie Bauleiter Philipp Hütter berichtet: „Er beinhaltet unter anderem Treppenanlagen, zwei Brücken aus Granit, zahlreiche Geländer und Handläufe, Kunststoffbeläge für Kinderspielplätze, Fundamente und Kabel für die Beleuchtung sowie 2.700 m Wasserdruckleitungen zur



zu einer paradiesischen Parkanlage verwandelt. Eingebunden sind zudem das denkmalgeschützte Kloster Kamp mit seinen barocken Gartenanlagen und die Hochschule Rhein-Waal, die mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag vertreten sein wird.

Seit März dieses Jahres hat ein zehnköpfiges Frauenrath-Team zahlreiche Aufträge aus insgesamt vier Losen zu bewältigen. Die Anforderungen sind hoch und der Projektumfang ist groß. Der Zeitplan wurde zudem eng gesteckt, denn der Termin für die Fertigstellung ist in Stein gemeißelt: Pünktlich am 17. April 2020 um 9:00 Uhr morgens werden sich die Pforten der Landesgartenschau für genau 178 Tage öffnen.

Bewässerung.“ Unmittelbar angrenzend an das Gelände der Landesgartenschau gestaltet Frauenrath zudem in Kürze die rund 4.000 qm große Außenanlage eines ehemaligen Lehrbergwerksstollens, der derzeit zu einem Museum umgewandelt wird.

„Die große Trockenheit in den Sommermonaten“, so Philipp Hütter, „hat uns übrigens vor einige Probleme gestellt. Um ihr zu trotzen, musste das gesamte Areal laufend künstlich bewässert werden. Zu diesem Zweck waren zwei mobile Regenmaschinen permanent im Einsatz und haben täglich rund 250.000 l Wasser versprüht.“

